

UTOPIAN STRUCTURES – NEW EXISTENTIALISM PART 3

EMRE HÜNER, ALON LEVIN, JEN LIU UND METAHAVEN

16. April – 19. Juni 2011

Ausstellungstext

Das *KURATOR-Jahresthema des «New Existentialism» hat die Halbzeit erreicht und startet mit der dritten Ausstellung «Utopian Structures» in die zweite Hälfte. Nachdem der historische Rückblick im Zentrum der letzten Ausstellung stand, ist die dritte Ausstellung dem Thema Utopie gewidmet und verweist somit auf eine mögliche Bedeutung von etwas Zukünftigen. Bereits in der vergangenen Ausstellung haben utopische Ansätze in den Werken von Ciprian Muresan in die aktuelle Ausstellung übergeleitet. So stellte er zum Beispiel die Behauptung in den Raum, dass der Kommunismus gar nie existierte, oder aber spielt ein sowjetischer Science Fiction-Film eine wichtige Rolle in einer Arbeit über die westliche Weltliteratur.

Utopie als Begriff beschreibt seit je her einen Un-Ort, der sowohl unseren Träumen und Wünschen wie auch der puren Fantasie entspringt. Ihm haftet etwas Unrealistisches an, etwas, das wir uns trotz Aufklärung und Fortschritt nach unserem heutigen Wissen über die Welt doch nicht fassen können. Seit dem Erscheinen des Romans Utopia von Thomas Morus im Jahr 1516 hat der Begriff Utopie im allgemeinen Sprachgebrauch durch die Jahrhunderte hinweg nicht an Aktualität verloren. Der Gedanke an eine andere, nicht so einfach erklärbar Welt geht auf die Antike zurück und findet seither immer wieder neue Ausformungen und Aufladungen. Auch in der Kunstgeschichte finden sich zahlreiche künstlerische Äusserungen hinsichtlich der Utopie. Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts setzten sich zahlreiche Künstler mit anderen, ihnen fremden Lebensformen und Kulturen auseinander und verstanden diese als etwas Anzustrebendes. Die Kunsthistorikerin Mandy Gnägi erwähnt in einem Text zu Utopie und Kunst zum Beispiel Paul Gauguin, der in der Ursprünglichkeit und scheinbar harmonischen Lebenswelt der Tahitianer die Erfüllung seiner Vorstellung von Gesellschaft gefunden hat. Oder aber verweist sie auf Ernst Ludwig Kirchner, der zugunsten einer übergeordneten Bildidee Momente aus der erlebten Welt in einen neuen Kontext gestellt und seine Utopie von gesellschaftlicher Harmonie vor dem Hintergrund des Erlebten verbildlicht hat (Friends electric!, Stiftung BINZ39, Zürich, 2005). Die in der Ausstellung «Utopian Structures» präsentierte junge Künstlergeneration beschäftigt sich genauso mit Vorstellungen einer zukünftigen Weltordnung und befragt politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche oder philosophische Entwicklungen indem sie mögliche Szenarien einer zukünftigen Gesellschaftsstruktur zeichnen.

EMRE HÜNER (*1977 in Istanbul, lebt und arbeitet in Amsterdam) studierte an der Brera Academy of Fine Arts in Mailand und ist gegenwärtig Artist in Residence an der Rijksakademie in Amsterdam. Die Arbeiten des türkischen Künstlers wurden erstmalig in Europa 2010 in Einzelausstellungen in Stroom Den Haag und 2011 in Extra City Kunsthall Antwerpen gezeigt. Internationale Aufmerksamkeit hat er mit seiner Werkpräsentation an der Istanbul Biennale 2007 und Manifesta 7 2008 erlangt.

In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit zerstörten Träumen einer Modernität, worin soziale Utopie, historischer Fortschritt und Materialüberfluss eine Rolle spielen. So bezieht sich die Arbeit The New Horizon (2010) auf einerseits die imaginativ futuristischen Visionen einer sozialen Utopie des amerikanischen Designers Norman Bel Geddes in den 1930er Jahren und andererseits auf Paul Virilios Lesungen über eine durch modernisierte Fortbewegungsart und Kriegsführung transformierte Weltansicht. Hüner arbeitet mit

Archiven von eigenem und gefundenem fotografischen Material, Büchern, Filmen und Bildern aus dem Internet und benutzt Schlüsselworte wie Modernismus, Naturalismus, Kolonialismus und technologischer Fortschritt. Aus diesen Archiven heraus entwickelt er komplexe, sensible und fachkundige Arbeiten. Seine Zeichnungen, Filme, Animationen und Objekte geben einen reichhaltigen Zugang zu einer Welt aus kunsthistorischen, kinematographischen, literarischen und philosophischen Referenzen und sind eine systematische Auslotung von Beziehungen zwischen Projektion, Imagination, Materialisierung der visuellen Form und der sozio-politischen Auswirkung von Technologien. Emre Hüners Film Juggernaut (2009) lässt ein Szenario des Zweiten Weltkrieges und des Kalten Krieges wieder aufleben und untersucht die Durchdringung von wissenschaftlichen und sozialen Utopien, von politischer Propaganda und Massenkultur.

Auswahl an Ausstellungen – 2009: «Manifest Destiny», Extra City Antwerpen; «Younger than Jesus», New Museum New York, 2008: «NeoFutur – Pour Des Nouveaux Imaginaires», Musée d'Art Moderne et Contemporain Toulouse; «Sammeln und Ordnen in der Gegenwartskunst», Kunstmuseum Solothurn. Emre Hüner wird neue Arbeiten an der Art 42 Basel innerhalb der Sondersektion «Statements» zeigen und wird von der Galerie Rodeo in Istanbul vertreten.
www.emrehuner.com

ALON LEVIN (*1975 in Tel Aviv, lebt und arbeitet in Den Haag und Berlin) studierte von 1998 bis 2002 an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam und war zwischen 2005 und 2006 Artist in Residence an der Rijksakademie in Amsterdam.

Levin hinterfragt in seinen grossformatigen Installationen Denkstrukturen und Systeme, die gesellschaftlichen, ökonomischen und philosophischen Konzepten wie selbstverständlich zugrunde liegen. Sein Vokabular spielt mit den Annahmen von Wachstums- und Fortschrittsglaube, konstruktiver Rationalität, Grenzüberwindungen, Ordnungsprinzipien und modernistischen Utopien. Die Auseinandersetzung mit dieser Gedanken- und Bilderwelt und deren Metaphern und Symbolen, der Konflikt des Einzelnen mit dem Universellen ist die Triebfeder für Alon Levins Arbeiten. Sinngemäss ist auch sein methodischer und ästhetischer Ansatz: Anfangs werden Parameter und Vorgehensweise etabliert; dann beginnt ein Prozess der Reaktion, der Auseinandersetzung und letztlich der spielerischen Neu-Interpretation. Levin entwickelt Module, die Farb- und Bildsysteme zu sein scheinen und in seinen Arbeiten immer wieder variiert werden. Erkennbar sind oft vertraute Grundformen wie Turm, Spirale, Bogen, Rad, welche alle die Konnotation technischen Fortschritts, der Bewegung und des Monumentalen in sich tragen. In ihrer extremen Verzahntheit entwickeln sie eine um sich greifende räumliche Qualität. Auffällig ist die Verwendung des Hauptmaterials Holz. Er belässt es in seiner unmittelbaren Natürlichkeit und unterstreicht so das Prozesshafte, Skizzenartige seiner Installationen. Auswahl an Ausstellungen – 2011: Groningen Museum; «The Reality Effect», Anne Mosseri-Marlio Galerie Zürich, 2010: «The Disaster of Peace», Umspannwerk Berlin-Tiergarten; «Zwischenraum: space between», Kunstverein Hamburg; «Remodeling Systems», CCS Bard, Annandale-on-Hudson, 2009: «Shifting Identities», Contemporary Art Center Vilnius; «Postponed Modernism», Klemm's Berlin; «Since we last spoke about monuments», Stroom, Den Haag; «Word Event», Kunsthalle Basel; «Shifting Identities – (Swiss) Art Now», Kunsthaus Zürich; «Endless lowlands breaking up», BINZ39 Zürich und Klemm's Berlin. Alon Levin wird vertreten von den Galerien Klemm's Berlin und Ambach & Rice Los Angeles.
www.alonlevin.com

JEN LIU (*1976 in Smithtown/USA, lebt und arbeitet in Brooklyn/NY) studierte in Los Angeles am Californian Institute of the Arts und absolvierte in Amsterdam ein zweijähriges Nachdiplomstudium in De Ateliers. Sie nimmt sich gesellschaftlicher Utopien an, um sie zu zerstören. In den Medien und der Populärkultur sucht die amerikanische Künstlerin nach Erscheinungsformen utopischer und idealisierter Welten.

Das Weltall ist nicht nur eine physikalische Ausdehnung, sondern auch ein symbolischer Raum: Seit Jahrzehnten drehen sich Träume und Visionen der Menschen darum, die «extraterrestrische Zone» zu erobern, Welten jenseits der Erde kennenzulernen und vielleicht sogar andere Planeten zu kolonisieren. «Space is the place» verkündete der Musiker Sun Ra und hunderte Science Fiction-Romane und -Filme legen Zeugnis ab von der Sehnsucht nach dem Anderen, dem Unbekannten, dem Abgrund der Unendlichkeit. Auch in den Werken von Jen Liu ist das All Sehnsuchtsort und Projektionsfläche für Utopien, die im Anderen Möglichkeiten alternativer Lebensformen sehen wollen. Für die aktuelle

Ausstellung «Weltraum – Die Kunst und ein Traum» in der Kunsthalle Wien hat die Künstlerin eine neue Videoarbeit entwickelt, die sie in Rapperswil in einer zweiten Station vorstellen wird. Skylab solar anus repair beschreibt eine Sequenz aus Skylab: The First 40 Days, einem NASA Film aus 1974 über die Skylab Mission in 1973. Neben diesem Film präsentiert Jen Liu eine Auswahl an grossformatigen Zeichnungen, die in ihrer visuellen Erscheinung an Collagen erinnern. Motivisch sieht man sich erinnert an Vulkane, terroristische Angriffe und Krieg einerseits, aber auch an konstruktivistische und abstrakte Heritagen aus der Kunstgeschichte andererseits.

Auswahl an Ausstellungen – 2011: «Weltraum – Die Kunst und ein Traum», Kunsthalle Wien, 2010: «Brody Condon and Jen Liu», On Stella Rays, New York, 2009: «The Last Alphabet», Upstream Gallery Amsterdam; «Drastic Measures, Unknown Pleasures», Ceri Hand Gallery, Liverpool, 2008: «Shifting Identities – (Swiss) Art Now», Kunsthaus Zürich; Ceri Hand Gallery, Liverpool; Royal Academy London. Jen Liu wird vertreten von den Galerien Upstream in Amsterdam und Ceri Hand in Liverpool.

Das Amsterdamer Grafikerkollektiv **METAHAVEN** (*2006 gegründet von Daniel van der Velden und Vinca Kruk) arbeiten in Brüssel und Amsterdam im Zwischenbereich von Grafikdesign, Architektur und Kunst und verstehen sich als Forschungs- und Designbüro. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Markenbildung, Branding, Netzwerke und die Ästhetik der Politik. In ihrem 2010 erschienenen Buch *Uncorporate Identity: Emblem and Void* (Lars Müller Verlag) lässt sich Metahaven auf eine sinnbildliche Untersuchung ein, die geopolitische Konflikte mit Branding, fiktive Staaten mit Stararchitektur, flexible Steuerung mit dem hieb- und stichfesten Wertegesetz und den Totalitarismus der Norm mit sozialen Netzwerken im Internet verbindet. Ihr Buch ist gleichzeitig ein künstlerisches Manifest für Design in Zeiten der Globalisierung und ein Arbeitsbuch aus Essays, Schilderungen und Binsenweisheiten, die den heutigen unklaren Zustand von Identität und Branding ausloten (mit Essays, Interviews und Prosa von Boris Groys, David Singh, Grewal, Chantal Mouffe, Regula Stämpfli, Mihnea Mircan u.a.). Im Künstlerhaus Stuttgart präsentierten Metahaven in einer Ausstellung das Forschungsmaterial und detaillierte Designanwendungen für eine neue Art des Stadtstaates, in dem Stuttgart und Utrecht sich vereinigen und verdichten. Die fiktionale Marke repräsentiert ein radikales politisches Experiment, das kritisch aktuelle Abläufe des Stadtbrandings ebenso wie mögliche Alternativen zur neoliberalen politischen Agenda untersucht. Die Arbeiten und das Modell befinden sich zwischen Informationsarchitektur und experimenteller Markenbildung. Für die Ausstellung «Utopian Structures» entwickelten sie eine neue Arbeit zu einer Thematik, die sich perfekt in ihr bisheriges Schaffen einfügt. Zu den früheren Arbeiten von Metahaven zählt der Entwurf einer visuellen Identität für den Mini-Staat Seeland sowie Forschungsprojekte über den ehemaligen Volkspalast in Bukarest und die europäische Internet-Suchmaschine Quaero. Arbeiten von Metahaven waren in der letzten Zeit in Ausstellungen an der Architectural Association London, Arnolfini in Bristol, Stroom in Den Haag und der Architekturbiennale in Venedig 2008 zu sehen. 2008 zeigten sie die Einzelausstellung «Affiche Frontière» im CAPC – Musée d'Art Contemporain in Bordeaux. Neben Tätigkeiten im Grafikdesign, in der Forschung und zahlreichen Veröffentlichungen nimmt Metahaven weltweit an Vorträgen und Konferenzen teil. Die Mitglieder der Gruppe unterrichten an der Yale University in New Haven, der Academy of Arts in Arnhem, dem Sandberg Institute in Amsterdam und der Ecole régionale des beaux-arts in Valence, Frankreich. www.metahaven.net

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Donnerstag 14. April, 12–14 Uhr

Meet & Greet the Artists bei einem gemeinsamen Mittagessen im FABRIKCAFE

Sonntag 17. April, 14 Uhr

***KURATOR-Führung** mit Alexandra Blättler

Sonntag 15. Mai, 15.30–16.30 Uhr

Anlässlich des internationalen Museumstages, Führung durch die Ausstellung bei Kaffee und Kuchen, www.museums.ch

Freitag 3. Juni, 19–22 Uhr

Anlässlich von Islands in the Sun, Südseemusik aus der Konserve, an evening with calypso songs philosophical im Kunst(Zeug)Haus

Sonntag 19. Juni, 14 Uhr

Ein Gespräch zwischen Alon Levin und Mihnea Mircan (Künstlerischer Direktor Extra City, Kunsthall Antwerpen)

Kinder Kunst Labor mit Nina Rimpl und Rahel Neuenschwander: 16.4., 7.5., 14.5., 15.5., und 18.6., jeweils 10–12 Uhr

Familien Kunst Labor mit Nina Rimpl und Rahel Neuenschwander: 8.5. und 19.6., jeweils 10–12 Uhr

NEU: jeden Sonntag, 14 Uhr, **öffentliche Führung** durch die Ausstellung sowie weitere interaktive Führungen für Firmen und Gruppen auf Anfrage

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Alexandra Blättler (blaettler@kurator.ch)

Noch mehr Kunst in Rapperswil-Jona: 17.4.-19.6. Reto Boller. Aufsetzpunkt / Kunstfestival Robinson 2011. Gruppenausstellung, www.kunstzeughaus.ch / 7.5.-12.6. solo.ganzblum, www.minimuseumviganò.ch und 17.4.-19.6. *KURATOR und minimuseum viganò zu Gast mit Islands in the Sun im Kabinett des Kunst(Zeug)Hauses

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kulturförderung
Kanton St.Gallen

SWISSLOS

Ortsgemeinde
rapperswil-jona

AVINA STIFTUNG

*KURATOR · Klaus-Gebert-Strasse 5 · Postfach · CH-8640 Rapperswil-Jona
T +41 55 210 51 54 · F +41 55 210 51 56 · blaettler@kurator.ch · www.kurator.ch